



150 Jahre

Landeskirchen Thurgau

Kirchenbau 1869 - 2019

Jahrbuch des Amtes für Denkmalpflege

Pünktlich zum Auftakt des Jubiläums der beiden Landeskirchen veröffentlichte das Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau das Jahrbuch «Kirchenbauten 1869-2019. 150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau». Regierungsrätin Carmen Haag, Denkmalpfleger Ruedi Elser und Kath. Kirchenratspräsident Cyrill Bischof begrüßten zur festlichen Buchvernissage im Kloster Fischingen.

Neben einer fachlichen Einführung durch Birgit Seidenfuss in die 150-jährige Kirchenbaugeschichte im Kanton Thurgau wurden von Sopranistin Eva Nievergelt und Pianistin Petra Ronner Lieder von Hugo Wolf und Olivier Messiaen vorgetragen.

Die Publikation widmet sich den kirchenbaulichen Tätigkeiten der letzten 150 Jahre, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Nutzung und Umnutzung von kirchlichen Gebäuden gelegt wird. Als Herzstück des Buches veranschaulicht ein bilderreicher Katalog sämtliche seit 1869 im Kanton Thurgau erbauten Kirchen und Kapellen. Vertieft betrachtet wird auch der Kirchturmbauboom um 1900, die Paritätsaufhebungen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts und die sehr unterschiedlichen Restaurierungs- und Nutzungsgeschichten von diversen Thurgauer Kirchen. Auch der Wandel der Glockeninschriften sowie die Ausstattung einer neuen Kirche mit liturgischen Gewändern werden beleuchtet. Ein Interview mit den Kirchenratspräsidenten Cyrill Bischof und Wilfried Bühler über die heutigen und künftigen Herausforderungen der Thurgauer Landeskirchen rundet den Band ab.

Buch: 156 Seiten, 282 Abbildungen, broschiert, Fr. 48.00.

[Buchbestellung im Shop der Denkmalpflege Thurgau](#)

Buchbeschreibung

1869 wurde im Kanton Thurgau mit der Einführung des Landeskirchenrechts die Beziehung zwischen Kirche und Staat neu geregelt. Die evangelische und die katholische Kirche erhielten dabei eine weitgehende Selbstständigkeit zuerkannt. Anlässlich des Jubiläums « 150 Jahre Landeskirchen im Kanton Thurgau » ist der diesjährige Band unserer Buchreihe der jüngeren Kirchenbaugeschichte im Thurgau gewidmet.

In den letzten 150 Jahren war die kirchliche Baudynamik besonders hoch: Knapp 60 der rund 200 landeskirchlichen Gotteshäuser im Thurgau entstanden nach 1869, wobei hauptsächlich vor dem Ersten Weltkrieg und zwischen 1955 und 1975 viel gebaut wurde. Etwa die Hälfte der Neubauten erstellte man aus dem Wunsch heraus, paritätische Verhältnisse aufzulösen, also die gemeinsame – simultane – Nutzung eines Kirchengebäudes durch beide Konfessionen aufzugeben und im Ort eine zusätzliche Kirche zu errichten. Die wesentlichsten Triebfedern dieser Entwicklung waren die Bevölkerungszunahme und das Wirtschaftswachstum.



Beide liessen die Kirchgemeinden finanziell erstarcken und versetzten sie in die Lage, ihre meist lang gehegten Wünsche nach separaten Gotteshäusern in die Tat umzusetzen.

Andere wichtige Aspekte der jüngeren Kirchenbaugeschichte sind die Themen des Umbauens und des Umnutzens – wobei gerade Letzteres, obwohl grundsätzlich nichts Neues, zurzeit wieder an Aktualität gewinnt. Denn sowohl evangelischer- wie auch katholischerseits scheint klar, dass künftig weniger Kirchen gebraucht werden. Vor allem die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft, die sinkenden Mitglieder- und Kirchenbesucherzahlen, der Personalmangel sowie vergrösserte Verwaltungseinheiten führen zu immer mehr kaum genutzten Kirchen, die trotzdem hohe Unterhaltskosten verursachen.

Die vorliegende Publikation will zum einen auf die Qualitäten der jüngeren thurgauischen Kirchen und Kapellen aufmerksam machen und zum anderen einen Beitrag an die Diskussion um die künftige Nutzung liturgisch nicht mehr benötigter Kirchen leisten. Anhand verschiedener historischer und gegenwärtiger Beispiele und im Gespräch mit Experten werden neue Nutzungsformen und bauliche Optionen aufgezeigt. Denn: Eine geeignete Umnutzung zu finden und diese gut umzusetzen kann durchaus eine erfolgreiche denkmalpflegerische Erhaltungsstrategie sein!

